

WHACK IT UP

AMT Electronics WH-1B Bass Wah Wah



Ein abgedroschenes Klischee: Japanerinnen sind klein. Tatsache: Das AMT WH-1B ist klein. Es schafft bereits mit seiner handlichen Größe Argumente für einen Platz auf dem Bassisten-Pedalboard. Aber ein Wah-Pedal für den Bass? Das klingt auf den ersten Blick anrühlich. Nach der Identitätskrise des Bassisten, der seine Rolle zu erweitern gedenkt und dabei hilflos, bisweilen gänzlich unglücklich agiert bei dem Versuch, mitmischen zu wollen bei der Klangverfremdung, die sonst oft nur den Gitarristen vorbehalten zu sein scheint. Die schleppen dafür manchmal kistenweise Effekte auf überdimensionierten Boards an, welche dem stets minimalistisch geprägten Bassisten wertvollen Bühnenplatz zu rauben drohen.

Von Nicolay Ketterer

Letzteres ist gerne das Argument, warum Bassisten und Wah-Pedale eigentlich nie wirklich zueinanderfinden: Ein Wah, das bedeutet bisher gefühlte zehn Kilogramm mehr auf dem Pedalboard. Dazu kommt das „Klangschlucken“ mancher gängiger Pedale, die nicht über einen True Bypass verfügen und schlicht Höhen und Transienten vernichten. Und trotzdem, irgendwie hat es doch seinen Reiz, gerade bei Slap-Linien oder Funk-Licks zumindest mal zu probieren, wie das auf dem Bass eigentlich kommt.

Aber was ist das eigentlich, wie funktioniert der Wah-Effekt? Ein Wah ist nichts anderes als eine schmalbandige Anhebung eines Frequenzbereichs wie bei einem Equalizer. Über die Regelung mit dem Fußpedal wird der angehobene Frequenzbereich nach oben bzw. unten verschoben. Dadurch sind nötig-mittige Klänge möglich, oder aber – durch das rhythmisierte Durchlaufen des Regelbereichs – pulsierende Klangveränderungen, die angenehm dynamisch und so ganz anders als die sonst statisch-klaaren Instrumentensounds wirken können. „Akustischen“ Instrumentengattungen ist der Effekt ebenfalls nicht fremd: Bei Trompeten und Posaunen wird ein ähnlich „nöliger“ Sound durch einen Dämpfer erzeugt. Und auch das geht dynamisch

über den Frequenzbereich, durch Öffnen und Schließen der Trompete, wie es etwa der Trompeter Clyde McCoy vormachte, nach dem später das erste Wah-Pedal benannt werden sollte. McCoy selbst setzte allerdings den „Plunger“ ein, dessen Vorläufer (und heute noch kostengünstig eingesetzte Alternative) in einem Gummipümpel-Aufsatz besteht, zweckentfremdet vom WC. Mancher Blasmusik-Feind mag argwöhnen, man hätte das Ding gleich ganz drauflassen können.

Zurück zum Effektpedal: Knapp ein halbes Jahrhundert ist seit der Einführung der Pedalgattung inzwischen vergangen. Von Dunlop gibt es seit geraumer Zeit das „Bass Q Crybaby“, das aber genauso viel Platz und Präsenz am Boden einfordert wie ein Gitarristen-Wah. Abhilfe für die Bassisten-Welt verspricht der russische Hersteller AMT Electronics, der mit seinem WH-1B Wah Wah genau die bisher unvereinbare Lücke aus platzsparend, günstig, flexibel und leicht schließen will. Qualitativ hat der Hersteller bereits durch seinen BC-1 Bass Preamp überzeugt (siehe Test in bq 5/2012), da macht sich Neugierde breit. Die geringen Abmessungen entsprechen in etwa einem kompakten Boss-Pedal. Flexibilität bietet das AMT Wah Wah durch drei Einstellmodi, die an der Seite schaltbar sind, mit einem

Filterbereich von 0,1-0,6 kHz, 0,15-1 kHz und 0,27 kHz-2 kHz.

Praxis

Ein solch kleines Pedal mit dem Fuß regeln, geht das? Das geht. Sehr gut sogar: Nach kurzer Eingewöhnung lässt sich das Pedal sehr komfortabel bedienen. Wer als Bassist zu einem Gitarren-Wah greift, den stört mitunter das „Matschen“ des Bass-Bereichs, der plötzlich untergeht, oder aber der Regelbereich an sich, der schlicht nicht auf den Bass abgestimmt ist. Beim AMT stellt sich allerdings gleich ein gefühltes „natürliches Habitat“ ein. Das Wah passt im Test sowohl zum Jazz Bass als auch Preci und liefert eine vokale Bandbreite an Klängen, die den Bass interessant modulieren, für tiefe Synthie-ähnliche Bass-Läufe bis zu Effektsounds bei hohen Melodielinien. Auf der untersten Einstellung (0,1-0,6 kHz) liegt der Wah-„Umbruch“, das Resonanzspektrum, am tiefsten. Hier „sackt“ der Bass-Sound im unteren Bereich ab, wahrgenommen passiert nur im vordersten Drittel des Regelwegs etwas. Der untere Rest wummert zwar nicht, wird aber durch die Resonanzbildung nicht mehr differenziert wahrgenommen. Die mittlere Einstellung (0,15-1 kHz) verschiebt den „Einsatz-Bereich“ dann in deutlich allgemeingültigere Regionen. Das Ergebnis klingt etwas synthetischer, aber auch universeller im Regelweg. Hier kommt der gesamte Weg des Pedals deutlich artikuliert rüber. Das ist kein dumpfes Wummern, vielmehr liefert der AMT eine Sound-Ästhetik ähnlich der Klangwelt der norwegischen Band Røykopp. Geslappte Linien lassen sich passend modulieren, je nach Betätigung des Pedals klingt das nach einem Envelope-Filter, der bei zunehmender Lautstärke „aufgeht“, oder nach einem aggressiveren Phaser-Sound. Neben dem typischen Einsatz auf geslappten

Licks und Funk-Linien eignet sich der Effekt auch für Fusion-Experimente. Mit „durchlaufendem“ Wah-Pedal sind Isaac-Hayes-artige „Shaft“-Figuren am Bass möglich. Das höchste Setting (0,27 Hz-2 kHz) liefert ein singendes Wah, dessen Regelweg im auffälligsten wahrnehmbaren Spektrum liegt. Das Sound-Resultat ist sehr durchsetzungsfähig im Proberaum, moduliert aber vor allem einen Frequenzbereich, der wenig mit klassischem Bass-Sound zu tun hat. Hier bieten sich dann eher rein melodische Läufe an, die sich keiner zu tiefen Frequenzen bedienen – die werden bei dem Sound ohnehin nicht in den Vordergrund gestellt.

Das AMT Wah harmoniert übrigens genauso gut mit Zerre und weiteren Filtern, etwa einem Germanium-Fuzz-Pedal. Einziger Wermutstropfen: Das Ein- und Ausschalten, das (wie bei anderen Wah-Pedalen) über einen Schalter unter der Pedal-Vorderseite durch kräftigen Druck auf die Pedalfäche vorgenommen wird, liefert ein hartes, deutliches Knacken im Signalweg.

Finale

Was bleibt? Wo liegen die noch auszulotenden Randgebiete und wann machen sie Sinn? Was kann das Wah leisten? Im klassischen Bandkontext ist dieses Pedal eher ein gezielt-pointierter Effekt. Für anderweitige, experimentelle Noise-Projekte und Fusion-Stilistiken, da sieht es freilich ganz anders aus, und dafür bietet das AMT Vielfalt. Dass sich ein Wah plötzlich zum Kleinst-Effekt auf einem Board wandelt, hätte sich wahrscheinlich keiner träumen lassen. Eine Erkenntnis nebenbei: Es ist nur Platz für ein Wah pro Band. Oder zumindest pro Song. Und da kann vielleicht mal der Gitarrist die Füße stillhalten, wenn es denn gut zur Stilistik passt, dass stattdessen der Bass moduliert (oder mit einem stehenden Wah-Effekt versehen) wird. Eine interessante Klangfarbe und eine Veränderung der Band-Textur kann der Effekt allemal liefern. Und das AMT Wah bietet für den Effekt gute Randbedingungen: neben Klang nicht zuletzt auch Größe und Preis, die für optionale Abenteuer angenehm im Verhältnis stehen.

Für den Gitarristen-Kollegen bietet AMT die passende Entsprechung an, in schickem Lila. Und einmal, das muss man eigentlich großschreiben, ist der Bass-Effekt billiger als die Gitarren-Version, jawohl! Ganze zehn Euro nämlich. ■



DETAILS:

Hersteller: AMT Electronics
Modell: WH-1B Bass Wah Wah
Typ: Wah-Wah-Effektpedal mit drei Einstellmodi, True Bypass
Herkunftsland: Russland
Maße (B x H x T):
62 mm x 58 mm x 110 mm
Gewicht: 450 g
Regler: Mode-Schalter (0,1-0,6 kHz, 0,15-1 kHz, 0,27 kHz-2 kHz), On/Off
Stromversorgung: 9 Volt per Batterie oder 9-12 Volt per Netzteil möglich (beides nicht mitgeliefert)
Getestet mit: Fender Jazz Bass, Precision
Preis: 89 Euro
Vertrieb: Thomann
www.amtelectronics.com
www.thomann.de



MASTERING TONE

Bryan Beller zeigt, wie's geht!



MASTERING TONE AND VERSATILITY!
Der Extrem-Bassist Bryan Beller zeigt auf seiner fast vierstündigen DVD, wie er Spieltechnik, Tonbildung und Kunstfertigkeit in seinem Spiel kombiniert. Mit dabei: Fast zweistündige Live Performances mit seinen Mitmusikern Mike Keneally, Joe Travers, Kira Small, PLUS ein Abriss zum Thema Drums & Bass u.v.a.

EUR 34,95 | DVD | ISBN 978-0739078181

WALKING BASS

Eddi Andreas zeigt, wie's geht!



GARANTIERT WALKING BASS LERNEN richtet sich an E- und Kontrabassisten, die spielend Walking Bass lernen möchten. Schritt für Schritt wird man an das Erstellen professioneller Basslinien herangeführt. Vom Deuten und Verstehen der Akkordsymbole über die Grundlagen der Jazz-Harmonik zum Ziel: der Kreation eigener Basslinien!

EUR 21,00 | Buch/CD | ISBN 978-3933136305

BASIC BASS

Eine der populärsten Bassschulen!



Leicht verständliche, englischsprachige Einführung in die Bassspielweise in Rock, Blues, Country und Jazz. Band 1 konzentriert sich auf die notwendigen Grundlagen: Haltung, Stimmung, Spieltechniken der rechten und linken Hand, Skalen, Licks, Songs, Slides und Akzente, alles illustriert mit aussagekräftigen Fotos und anschaulichen Diagrammen.

EUR 11,95 | Vol. 1/CD | ISBN 978-0739048863
EUR 19,95 | DVD Vol. 1 | ISBN 978-0739049426
EUR 22,95 | Vol. 1/DVD | ISBN 978-0739048870

